Name der Stadt.	Bergamts-Revier.	Amtsbezirk.	Ephorie und Collatur der Kirchen- und Schulstellen.	Städtischer Rang.	Häuser- und Einwohnerzahl.	Höhe über der Meeresfläche. Nach Pariser Fuß.	Haupt-Gebirgsart.	Production des Bergbaues.	Fabriken, Manufakturen, Handel und Gewerbe.	Merkwürdigkeiten und vorzügliche Umgebungen.	Geschichtliche Bemerkungen.
Neustädtel bei Schneeberg.	Schneeberg. 1. Revier-Abtheilung.	K. A. Schwarzenberg.	Zwickau. Collatur E. Hochpreißl. Kirchenrath für das Pfarramt; die Schulstellen besetzt der Stadtrath zu Neustädtel.	Amtssässig. landtagsfähig. Allgemeine Städte.	1500 Einwohner in 245 Häusern.	1490.	Glimmerschiefer.	Silber, Kobald, Wismuth, Eisen. Die Communzeche von Neustädtel führt den Namen: Tremmler Stolln.	Bergbau, Klöppelwesen, Feldwirthschaft, Viehzucht rc.	Felsbach, Kleeberg, Herbers-Ruhe rc. Desgleichen sind noch zu bemerken die entgegengelegenen beiden Bergorte Zschorlau und Bockau, welche ebenfalls durch den Betrieb ihrer Communzechen die Bergfreiheit genießen.	Wahrscheinlich hat Neustädtel mit Schneeberg gleiche Entstehung gehabt, wenigstens muß es nicht viel jünger seyn, als dieß Städtchen. Sonst gehörte es den Herren von Plauen, die es 1563 an den Kurfürsten August verkauften. Durch den Brand von 1661 verlor das Städtchen sein Rathhaus. Am 4. Febr. 1783 durchbrach der in der Nähe von Neustädtel liegende, zum Betrieb der Bergwerke angelegte große Zeisigteich seinen Damm, und verursachte dadurch einen Schaden von vielen Tausenden. Neben diesem Teiche wurde 1789 eine große Torfstecherei angelegt, welche gegenwärtig noch im Betriebe ist, und 1791 durch eine gleiche, nicht weit von der ersten gelegene, eine Nachbarin erhielt.
Oederan. Mit einer Postexpedition.	Freyberg. Auswärtige Revier, 2te Abtheilung.	Augustusburg.	Freyberg. E. Hochpreißl. Kirchenrath besetzt das Pfarramt und Diaconat; die übrigen Stellen aber der Stadtrath zu Oederan.	Amtssässig. landtagsfähig. Allgemeine Städte. Es führt der Rath dieser Stadt in schwarzem Wappen.	In 340 Häusern leben an 4000 Einwohner.	1200.	Porphyrartiges Gestein.	Der hiesige Bergbau wird auf Silber, jedoch nur in Hoffnung betrieben, und die Stadt verbaut ihren Genuß der Aerisi-Moderation, desgleichen der halben Land- und Kranksteuer auf dem Communberggebäude Johannes Erbstolln zu Hörnichen.	Wichtige Manufakturen in Wolle und Baumwolle. Tiefsetzwaaren. Brauerei, mit Zwang über mehrere Dörfer. Viehzucht. Lebhafter Waarendurchgang durch die Stadt rc.	Schöne Kirche mit einer Silbermannschen Orgel; Rathhaus; Fiedlersche Manufaktur in Wollenwaaren, und Böhmesche in Baumwollenweberei, Artikeln, Bleichen rc. In den Umgebungen: die so reizenden Partien an der Zieke, 4 Stunden von der Stadt.	In den früheren Zeiten soll an der Stelle, wo jetzt die Stadt steht, ein Kloster mit einer Hofkirche im dichten Walde gestanden seyn. Auch die Stadt Oederan ist sehr alt; denn sie gehörte schon im XIV. Jahrhunderte unter den Freiberger Spiegel der Dompröbstei Meißen. Dieselbige war sie vor dem dreißigjährigen Kriege viel größer und bevölkerter, als jetzt; aber dieser Krieg, der uns und unsern auch so vielen Städten Sachsens so sehr verderblich wurde, war es in hohem Grade auch für diese Stadt.
Scheibenberg. Mit einer Postexpedition.	Annaberg. Revier-Abtheilung Scheibenberg.	Kreis-Amt Schwarzenberg.	Annaberg. Collatur für das Pfarramt und Rektorat ist E. Hochpreißl. Kirchenrath; die Organisten- und Kirchnerstelle aber wird vom Stadtrathe zu Scheibenberg besetzt.	Amtssässig. landtagsfähig. Allgemeine Städte.	Die Stadt enthält in 160 Häusern 1400 Einwohner.	2156 in der Gegend der Kirche, (nach Laukners Messung).	Gneus mit darauf gelagertem Basalt.	Gediegenes Silber, Glas- und rothgültig Erz, vorzüglich Eisen- und Braunstein auf Lagern. Die Scheibenberger Communzeche führt den Namen: Beständige Einigkeit sammt Laurentius Stolln. Scheibenberg mit Oberwiesenthal hat von 1762 bis mit 1804 an Silbererz geliefert: 16,985 Mrk. 11 lth. 1 Q.	Großhandel mit Spitzen, Posamentierwaaren und Preiset, Klöppeln, Bandwaaren, Nägelfabrikation, feine und vorzügliche Tiefsetzarbeiten, Brauerei, Torfgräberei, Ackerbau, Viehzucht rc.	Der Scheibenberg (2504 par. Fuß ü. d. M. Fl. nach Lauknet) mit an demselben die schönen Basaltsäulen, sowie die Zwergfichte. Torfgräberei. Die Torfmoor ist wegen ihrer geschmackvollen Arbeiten, besonders in Dinnaufsätzen, bemerkenswerth. Der Nägelhammer. Das Drathwerk und der Kleinhammer in und bei dem benachbarten Dorfe Wüstenweide. Das Schieß- und Gesellschaftshaus in Scheibenberg (eine der schönsten dieser Art im Gebirge). Der Liebenstein bei Crottendorf.	Im Jahre 1513 entdeckte Caspar Kluger, in dem damaligen dichten Walde am Fuße des Scheibenberges, ein reiches neues Bergwerk, und Ernst von Schönberg, welchem diese Gegend damals gehörte, erlaubte gern den Bau einer neuen Stadt zur Unterhaltung dieses begonnenen Bergbaues, welche bereits nach 3 Monathen bevölkert waren. Aber einigen dürren Wähnen (1610, 1710, 1740) und der Hungersnoth 1772 hat die Stadt keine besonders bemerkenswerthen Schicksale gehabt. Seit 1796 wird allhier eine Torfgräberei fast betrieben. Uebrigens ist Scheibenberg nach den Bränden fast vollkommen wieder hergestellt worden, und gehört gegenwärtig unter die am schönsten und regelmäßigsten gebauten kleinen Städte Sachsens.
Schlettau.	Annaberg. Revier-Abtheilung Annaberg.	Grünhayn.	Annaberg. E. Hochpreißl. Kirchenrath besetzt das Pastorat; die Schulstellen aber der hiesige Stadtrath.	Amtssässig. landtagsfähig. Allgemeine Städte.	131 Häuser, 1200 Einwohner.	1900.	Gneus.	Silber, Kobald, Wismuth rc., jedoch nur wenig. Die hiesige Bürgerschaft erreicht die Bergfreiheit durch den Bau der Communzeche Michaelis Stolln.	Landwirthschaft, Posamentierwaaren-Manufaktur, Maschinenspinnerei auf Baumwolle, Klöppeln, Spitzen- und Posamentierwaaren-Handel, Bleicherei rc.	Das alte Schloß (einst Lehnschloß der Aebte zu Grimhayn und später Jagdschloß der Kurfürsten zu Sachsen.) Die Spinnmaschinen der Herren Naumann und Lohse. In der Nachbarschaft das große, sehr gewerbreiche Dorf Crottendorf mit starker Spitzenmanufaktur, Papierfabrik, guter Brauerei, Marmorbrüchen, Mineralquelle rc.	Diese Stadt, in alten Urkunden auch Sztere, Sztetin, auch Sztecrin genannt, ist sehr alt, gehörte in den ältesten Zeiten den Herren von Schönburg und kam 1413 durch Tausch an den Kurfürsten Friedrich. 1429 lag sie mit dem Hussiten-Einfall viel, wurde 1432 abermals von den Böhmen geplündert, diese aber von den Kurfürsten wieder hinausgeschlagen. Auch in dem Bauernkriege hatte dieses Städtchen 1525 viel zu dulden. 1626 kam Schlettau mit den übrigen Klostergütern an den Kurfürsten. Uebrigens hatte, außer der oben gedachten Schicksalen, die Stadt noch drei große Brände zu erleiden, nämlich 1700, 1706 und 1755, wo jedoch sich aber gegenwärtig die Stadt ganz wieder erhoben hat. Mehrere Jahre hindurch war hierselbst der Sitz einer Oberjustizkommission, welche aber 1787 nach Schneeberg verlegt wurde. Seit einiger Zeit wohnt jedoch wieder ein Justizamtmann allhier, so wie auch den Einwohnern von neuer Erwerbung durch die Maschinenspinnerei geworden ist.
Schneeberg.	Schneeberg. Die hiesige Bergamts-Revier hat vier Abtheilungen, nämlich: die Neustädter, Stadt, Raschauer und voigtländische Revier-Abtheilung. In diesen vier Abtheilungen fuhren im Quartal Trinitatis 1821 an 1108 Mann, incl. aller Steiger.	K. A. Schwarzenberg. Auch befindet sich noch die königl. Kreis-Oberforstmeisterei, das Postamt, ist mit Posthalterei, ingleichen die Hauptgeleits-Expedition allhier.	Zwickau. E. Hochpreißl. Kirchenrath ist Collator des Pfarramtes; das Archidiaconat und Diaconat aber, so wie die Schulstellen besetzt der Rath zu Schneeberg.	Schriftsässig. landtagsfähig. Im weiteren Ausschusse der Städte.	600 Häuser enthalten 5000 Einwohner.	1508 (an der Kirche).	Granit mit darauf gelagertem Glimmerschiefer, letzterer enthält Lager von Alaunschiefer, Uetzapp, Porphyr und Granit.	Silber, Zinn, Kobald, Wismuth, Eisen, Kupfer, Kalkspath, Braunspath, Quarz, schöne Hornsteine, Uranpecherz, grüne Eisenerde aus Gängen in Glimmerschiefer. Die reichsten Gruben sind: Daniel, Wolfgang Maaßen, Gesellschaft. Als Communzeche ist die Grube St. Georg Idgrube am Stadtberge zu bezeichnen. Schneeberg lieferte in den Jahren 1762 bis mit 1804 an Silber die ansehnliche Summe: 23,183 Mark 7 lth.	Großer Spitzenhandel und Manufaktur der feinsten Spitzen. Posamentier-Waaren und Zeughandel. Chemische Fabrik des D. Geitners; Hänel und Springers Spinnfabrik rc. rc.	Schöne Kirche mit einigen kostbaren Altargemälden von Lukas Cranach; Lyceum; Bürger- und Bergschule; königl. Klöppelschule, seit 1809; auch eine dergleichen vom Stadtrathe, seit 1815 gestiftet und unterhalten; Bergmagazin; berühmtes königl. doppeltes Blaufarbenwerk in Schlema; schöner Gesellschafts-Saal beim Schießhause und einer dergleichen in der Stadt, die dekade des Vereins.	Schneeberg verdankt, so wie so manche andere Bergstädte, ihr Dasein nur dem Bergbaue. Seit dem Jahre 1470 wurden daselbst mehrere reiche Silbergänge fündig, welche bald so viel Bergleute anlockten, daß die Erbauung einer neuen Bergstadt nothwendig wurde. Indessen scheint es doch, als sey es erst nach einigen Jahren der damals gemeinschaftlich regierenden landesfürstlichen Brüder, Ernst und Albert, seiner Entschluß geworden, hier eine Stadt anzulegen; denn erst vom Jahre 1477 läßt sich der eigentliche Anfang dieser Stadt und die Ertheilung der Stadtprivilegien von 1479 annehmen, welches letztere 1481 bestätigt wurde. Auch mit noch mehreren Freiheiten wurde die Stadt von Ihnen allen landesfürstlichen begnadigt. Der Bau der schönen und großen Stadtkirche wurde 1516 begonnen und 1540 vollendet. — Der hiesige Bergbau war, nach seinem Entstehen, über ein halbes Jahrhundert hindurch bis zum Unglaublichen reich; und ob er gleich späterhin gänzlich wieder abnahm, so kam man ihm doch auch noch in unsern Tagen einigermaßen entgegen. Auch hier bereitete sich gegen das Ende des XVI. Jahrhunderts die Industrie mit dem Bergbau, und beide gingen bis zu unsern Tagen, zum Glück der Bewohner Schneebergs und der Umgegend, unzertrennlich mit einander Hand in Hand auf dem Wege zur Vollkommenheit fort. — Schon 1539 predigte man hier öffentlich die evangelische Lehre, doch wurde die Reformation nur nach und nach eingeführt; denn es blieb der letzte katholische Pfarrer bis 1545 in dieser Stadt. Es hat aber die Stadt Schneeberg mancherlei Schicksale zu bestehen gehabt, durch Krieg, Pest, Theurung, Verfall des Bergbaues, Unfälle der Bergleute, Brandunglück rc., welche aber, aus Mangel an Raum, hier nicht alle aufgezählt werden können. Nur des letzten großen Brandes von 1719 sey hier erwähnt, indem derselbe die ganze Stadt mit allen öffentlichen Gebäuden in die Asche legte, doch ist sie verschönert wieder aus ihrem Trümmern erstanden, und gehört gegenwärtig zu den besten Marktflecken Sachsens.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG